

**Zeitschrift:** Nidwaldner Kalender  
**Herausgeber:** Nidwaldner Kalender  
**Band:** - (2024)

**Artikel:** "Ich werde mich verkleiden" : 200 Jahre Theatergesellschaft Stans  
**Autor:** Hug, Christian  
**Kapitel:** Fünfter Vorhang  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1056281>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Alt Wien

## OPERETTE

*nach Josef Lanner für die Bühne bearbeitet von Emil Stern*

*Abendaufführungen 20.00 Uhr:*

*Sonntag, 4., Mittwoch, 14. und 21. Januar  
und Sonntag, 25. Januar 1959*

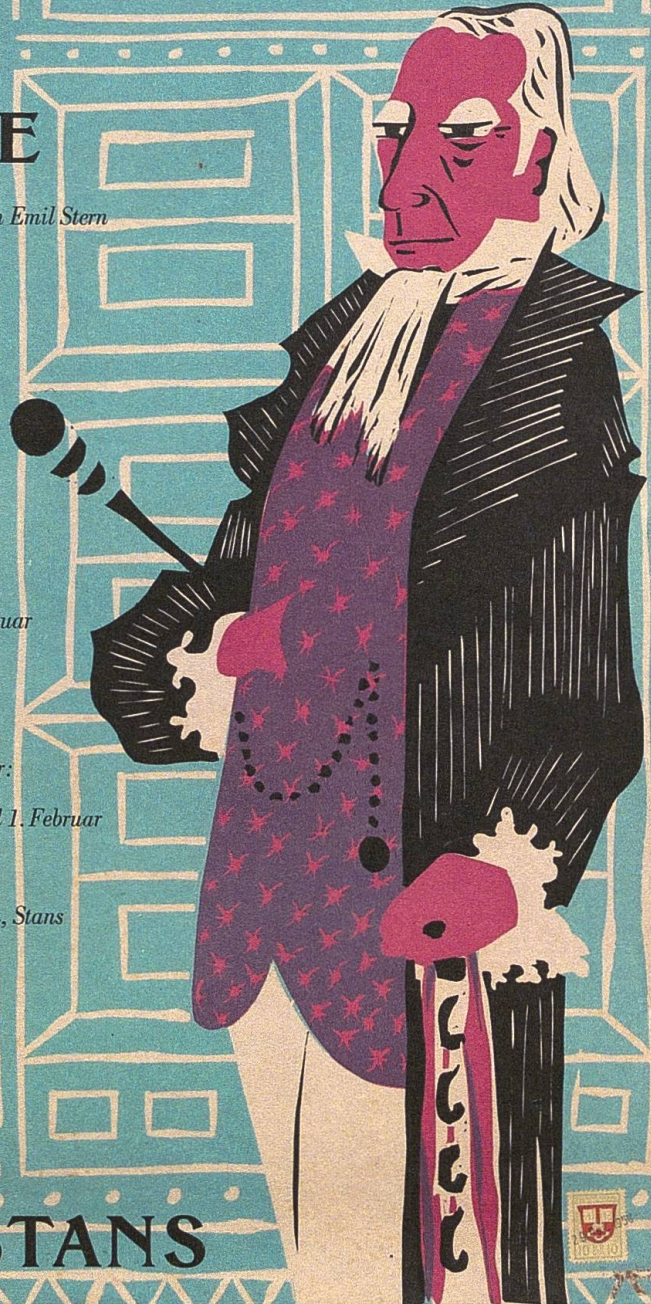
*Nachmittagsaufführungen 14.15 Uhr:*

*Dienstag, 6., Sonntage, 11. 18. 25. Januar und 1. Februar*

*Billetvorverkauf: Papeterie Franz von Matt, Stans*

*Telefon 041 841179*

### IM THEATER STANS



Plakat 1959: Alt Wien

# FÜNFTER VORHANG

## Die eigenen vier Wände

Kommen wir also zurück zur Frage, was es für einen Theaterverein bedeutet, ein eigenes Haus zu besitzen. Und wie sich dieser Umstand bis auf die Bühne auswirkt. Das fragen wir ganz ungeniert Othmar Kayser und Rolf Scheuber. Othmar Kayser ist seit 2021 der Präsident der Theatergesellschaft und ist es auch im Jubiläumsjahr, Rolf Scheuber war es gleich zweimal, von 1974 bis 1980 und von 1989 bis 1993.

«Die Vermietung des Theaters an andere Vereine und Veranstalter trägt sicher einen Teil zum Unterhalt des Hauses bei», eröffnet Othmar Kayser das Gespräch. «Aber den grössten Teil unserer Einnahmen generieren natürlich auch wir in den Spielsaisons. Im Gegensatz zu anderen Theatervereinen sind wir fast zum Erfolg verdammt und auf eine gute Publikumsauslastung angewiesen. Wir können es uns eigentlich nicht leisten, dass ein Stück komplett floppt.» Dieser Gedanke schwingt durchaus mit bei der Auswahl der Stücke, die aufgeführt werden.

Trotzdem kommt es vor, dass Inszenierungen nicht den gewünschten Publikums-erfolg erreichen. In jüngster Zeit zum Beispiel wurden «Nochmals, Charley!» (2020) und «Der Robbenkönig» (2018) vom zahlenden

Publikum nicht gerade überrannt. «Das ist so», sagt Othmar Kayser. «Allerdings sind für uns künstlerisch anspruchsvolle Theaterstücke ebenso wichtig wie der finanzielle Erfolg. An dieser Philosophie von immer wieder unterschiedlichen und durchaus auch gewagteren Inszenierungen wollen wir unbedingt festhalten.» Das gelte auch für sogenannte kleinere Zweitproduktionen, die es in der Vergangenheit immer wieder mal gab, zum Beispiel «Von Mäusen und Menschen», ein sehr grosser Erfolg 1977, oder 2019 mit «Der Selbstmörder».

Es gibt aber auch in den letzten Jahren die grossen Erfolge bei den Hauptproduktionen. «8 Femmes» 2004 war so ein Stück, «Tschingge» 2016 oder das Musical «Little Shop of Horrors» 2019 mit 19 praktisch ausverkauften Vorstellungen.

Ab wann gilt denn ein Stück in Stans als gescheitert? «Wenn der Ticketverkauf klar unter sechzig Prozent liegt, wird es für uns schwierig, alle Kosten für ein Vereinsjahr zu decken. Weil wir nicht nur unsere Produktionskosten decken müssen, sondern auch unser Gebäude unterhalten. Unser Minimalziel ist es, zumindest eine Auslastung von zwei Dritteln zu erreichen. Grundsätzlich streben wir jeweils jedoch eine Auslastung

von achtzig Prozent oder mehr an, was ein ehrgeiziges Ziel ist und natürlich nicht immer erreicht werden kann.»

Jetzt muss Rolf Scheuber eingreifen. «Das stimmt natürlich», gibt er Othmar Kayser recht, «aber die Finanzen sagen oft kaum etwas über die Qualität der Darbietung aus, das sind zweierlei Messlatten.» Als Beispiel dafür kann er aus seiner eigenen Geschichte als Präsident schöpfen: «1972 spielten wir <Katharina Knie> von Carl Zuckmayer, 1973 <Isi chli Stadt> im Original von Thornton Wilder und im Jahr darauf <Biedermann und die Brandstifter> von Max Frisch. Das waren alles fantastisch inszenierte und gespielte Stücke, aber das Publikum hat sich kein bisschen dafür interessiert. Damals herrschte im Verein eine Art Post-68er-Stimmung, deshalb wurden Stücke gewählt, die ihrer Zeit voraus waren, zumindest für Nidwalden. Vor allem aber war nach drei wenig besuchten Spielsaisons hintereinander die Kasse leer. 1974 stand das 150-Jahr-Jubiläum an, und ich wurde genau auf dieses Jahr Präsident ...»

## Lumpazi Superstar

Was also tun? Der Vorstand wählte für die Jubiläumssaison den Klassiker «Lumpazivagabundus» von Johann Nestroy, ein heiteres Schelmentheater und lustige Zauberposse mit viel Musik und Gesang. Das Stück geriet 1859 schon einmal zum Befreiungsschlag, als der Verein wegen jahrelanger interner Querelen auf nur noch zehn Mitglieder geschrumpft war. Unter der Ägide des damals ebenfalls neuen Präsidenten Robert Durrer senior wurde «Lumpazivagabundus» zum absoluten Grosserfolg.

Karl Flüeler, Autor der Festschrift zum 150. Geburtstag der Theatergesellschaft, schrieb 1974: «Das Stück ist den Stansern

wegen seiner heitern und doch gemütvollen Unbeschwertheit, wegen seiner burlesken und mit feinem Humor gewürzten Art nicht nur verwandt, sondern eigentlich auf den Leib geschrieben.» Glückliche Stanserinnen und Stanser. Rolf Scheuber sagt: «Nestroy ist immer ein sicherer Wert für Stans.»

So sollte die Geschichte über Wanderburschen und Glücksfeen 1974 nicht nur die Kasse, sondern auch das Vereinsjubiläum retten. Und das gelang auf der ganzen Linie! Rolf Scheuber: «Wochenlang haben die Leute im ganzen Dorf das Lied <Ich bin ja nur ein Vagabund> gesungen, auch wenn sie keine Aufführung gesehen haben, das war der grosse Hit.» Begeistert schrieb das «Nidwaldner Volksblatt» nach der Premiere: «Dieses Theater wird für die Dauer einer ganzen Generation in das Repertoire des Stanser Dorfgedächtnisses eingehen.»

Am Ende waren die Stanserinnen und Stanser glücklich. Und die Kasse war wieder voll. Womit der vereinsinterne Diskurs darüber, ob weiterhin experimentelle Stücke aufgeführt werden sollen, keineswegs beendet war. Im Grunde ist dieser Diskurs ewig.

Rolf Scheuber: «Nach Lumpazi spielten wir ein paar Jahre lang sehr erfolgreich Komödien mit Musik. Was dann aber die vereinsinternen Fans moderner Stücke dazu bewog, eine Zweitproduktion mit fünf Aufführungen zu starten, das war John Steinbecks <Von Mäusen und Menschen> 1977. Erfreulicherweise wurde auch dieses Stück zu einem durchschlagenden Erfolg.»

So bleiben Finanzen, der Publikumschmack, Spielervorlieben und sogar Klassiker der Theater- und der Weltliteratur immer in Bewegung. «Lumpazivagabundus» wurde insgesamt viermal in Stans gespielt, 1859, 1880, 1955 und 1975, und ist somit eines der drei meistgespielten Stücke an der Mürg.

# Die meistgespielten Stücke

## 2x

Die Schlacht  
bei Sankt Jakob  
(1824, 1888)

Der Nachtwächter  
(1825, 1855)

Der Adelsüchtige  
(1829, 1863)

Der Viehhändler  
aus Oberösterreich  
(1853, 1934)

Das Pfeffer-Rösel  
(1865, 1895)

Guten Morgen, Herr Fischer  
(1874, 1897)

Der Leiermann  
und sein Pflegekind  
(1885, 1928)

Arnold von Winkelried  
(1886, 1912)

Der Protzenbauer  
(1887, 1922)

Aschenbrödel  
(1897, 1903)



## 3x

Die Schmuggler  
(1935, 1956, 1971)

Der Löwe von Luzern  
(1881, 1892, 1910)

1798, Die letzten  
Helden der alten  
Schweizergeschichte  
(1884, 1898, 1923)

Alle aufgeführten Stücke unter  
[www.theaterstans.ch](http://www.theaterstans.ch) → Archiv

## 4x

Lumpazivagabundus  
(1859, 1880, 1955, 1975)

Der Verschwender  
(1878, 1889, 1914, 1947)

Der Bauer als Millionär  
(1891, 1911, 1933 und 2025)

## Variationen

Dr. Faust's Hauskäppchen  
(1906)

Dr. Faust's Wunder-  
käppchen  
(1927)

Im weissen Rössli  
am Ländersee  
(1936)

Im weissen Rössli  
(1964)

Charleys Tante  
(1978)

Nochmals, Charley!  
(2020)

## Guter Hausgeist

Bevor wir uns dem eigentlichen Theaterspiel beziehungsweise dem eingangs angekündigten Stück «Familienbande» zuwenden, verweilen wir noch einen Moment in der Theaterbeiz. Warum? Weil die Theaterbeiz seit dem Einzug des Vereins in das Haus 1874 ein bedeutender Dreh- und Angelpunkt des Dorf-

lebens in Stans ist – und wohl weit darüber hinaus. Denn in allen Restaurants und Hotels galt einst streng und kaum verhandelbar die Polizeistunde: Eine halbe Stunde nach Mitternacht musste Feierabend und Lichterlöschen sein, alle Gäste raus!

Für die Theatergesellschaft als privater Verein galt diese Regel aber nicht oder (je

nach Epoche) in sehr eingeschränktem Masse. Ist also eine, sagen wir mal, leut- und trinkselige Nacht als privates Zusammensitzen von Vereinsmitgliedern und Freunden deklariert, so kann rundherum noch lange Polizeistunde ausgerufen werden – im Posthorn ging trotzdem die Post ab, genauso wie später in der Theaterbeiz im Theaterhaus.

Was das für die Nachtschwärmer bedeutete, ist wohl klar: Alle Mann und jede Frau hoch zum Theater! Hier wurden nächtelang nicht nur Spiel- und Theaterpläne geschmiedet, sondern genauso Politik gemacht und Kultur gelebt, hier fanden Liebespaare zueinander und manche auch wieder auseinander, hier entstanden Freundschaften und Seilschaften, die auf das politische und soziale Leben im Dorf und im Kanton ausstrahlten. Der Geist des Theaters prägte das Dorf – und umgekehrt. Hier entstand sozialer Fugenkitt. Einzige Ausnahme: Während der Fastenzeit und an manchen katholischen Feiertagen waren Tanz, Theater und andere irdische Vergnügen verboten. Da gab es auch in der Mürge weder Aufführung noch Beiz.

Das ist allerdings schon lange her. Seit Jahren gibt es in Nidwalden keine Sperrstun-

de mehr und auch kein Tanzverbot. Heute vergnügen wir uns rund um die Uhr, wir haben unseren Aktionsradius beträchtlich erweitert, und wir können täglich aus Hunderten verschiedensten Angeboten wählen. Das schmälert natürlich auch den einst unglaublich hohen Stellenwert der Theaterbeiz. Nebenbei gesagt: Und leider auch den Stellenwert des Theaters selber, sowohl von der Besuchenden- als auch von der Spielenden-Seite. Aber seit Instagram und Netflix geht das ja allen Veranstaltungen so, da macht das Theater keine Ausnahme.

Was aber keinesfalls bedeutet, dass die Theaterbeiz bedeutungslos geworden ist. Noch immer ergeben sich grossartige Abende, die bis in die frühen Morgenstunden dauern. Sozialer Leim fürs ganze Dorf entsteht hier immer noch. Denn hier atmen die Wände 150 Jahre Theateratmosphäre, hier pulsiert der liebevoll geschmückte Raum im Ambiente des aufgeführten Stücks.

Hokuspokus? Mitnichten. Dazu ein kleines Experiment: Stehen Sie in die Mitte der Theaterbeiz. Atmen Sie einmal tief aus. Einmal tief ein. Schliessen Sie die Augen. Von alleine schwebt nun ganz individuell ein Zitat aus irgendeinem Theaterstück in Ihre Gedanken. Welches?

# THEATER in STANS



**Komödie in 4 Akten von A. Dinter**

**Spieltage: Sonntag, den 3., 10., 17. und 24. Februar 1935 je nachmittags 2.15 Uhr**

**Mittwoch, den 13. Februar abends 8 Uhr**

**Spieldauer 3 Stunden - Kostüme: Rob. Gamma, Zürich**

**Eintritt: Saal I. Pl. 3.-, II. Pl. 2.-, III. Pl. 1.-, Galerie I. Pl. 2.50, II. Pl. 1.-**

**Billetvorverkauf: Xaver Stöckli, Postplatz, Stans, Telefon 135 - Kassa-Oeffnung 1/2 Stunde vor Beginn**

## Theater-Maskenball

**„Schmugglerleben im Mandschukuo“**

**Mittwoch, den 20. Februar in den Sälen des Hotel Stanserhof**

**Ballorchester: Giorni's Band Littau-Luzern - Eintritt: Masken Fr. 2.- Unmaskierte Fr. 3.-**

Buchdruckerei Paul von Matt & Cie. Stans

Plakat 1935: Die Schmuggler